

Vom Bergwerck.

alsdenn zu mercken ist / das es viel Gänge hat an dem
Orth/welche sonsten in dergleichen Orten wegen des Wassers
mit schlechten schürffen nicht Augenscheinlich seind zu ma-
chen; sondern mit langen Schürffen und röschen/ da das
Wasser kan weglauffen. Und ob man schon etwan mehr
Arbeit und Röschen im Wasser hat und thut/denn sonst mit
schürffen/so verlohnt es doch am Tage seine Mühe gar
wohl wieder/denn wenn es gute Gebürge seyn/so find man
am Tage in Mittel rein gediegen gut Silber/Erz in denen
Silbergebürgen; aber in denen Goldgebürgen gute Zwitter/
und also nacheinander alle Metall. So es aber ein eben-
senfftig Gebürge ist/das da hoch liget / denn die Gebür-
ge umbher/ und gleichwohl wasserndthig/und nicht daran zu
schürffen/und da kein Mittel aller Mittel ist/sondern dasel-
bige Mittel alle Mittelgebürge an der Seiten hat; und so
es ein Zwittergebürge ist/so ligt ein großer mercklicher Schatz
am Tage/stockweiß von Zien gewürcket. Da es aber Gold-
gebürg sind/und sonsten andere Metallische Gebürge/so ist
desgleichen groß Such auf Gängen vorhanden zu hoffen/
und zu erbauen/am Tage Wasser an solchen Orten.

5. Wie seind die Fälle der Gebürge nach derer Sündfluth/und die Flez
am Tage nach denen Geschüben zuerkennen
und zu finden?

Nehmlich also: ein jegliches Gebürge/das hat seine
frische Felsen und Gesteine; da nun die Sündfluth diesel-
ben zergänzt hat/an manchen Bergen ausgerissen/ da ist zu
finden/wie ein Fels artiger ist/und auch edler denn der an-
der; und nachdem in Felsen oder in Gestein die guten und
geringen Fälle einander nachfallen und harte Kämme und
Senfften mit einander ihr streichens und ausgehens haben/
da haben sie gleich ein jedes das grob und artige Gestein